

# General-Anzeiger

für Remberg, Bad Schmiedeberg und Umgegend



Amtsblatt für den Magistrat zu Remberg  
Amtsgericht und versch. Gemeinden

**Belegpreis:** wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.  
**Bezugspreis:** Vierteljährlich für Abholer M., durch Boten in Remberg  
- M., in Heiden, Rotta, Lubitz, Akerich, Gommio und Goby M. und  
durch die Post M.

**Anzeigenpreis:** Die Spaltenrezeption oder deren Raum 1/20, die  
Spaltenrezeption 1/10, die Spaltenrezeption 1/5, für das Sonntags-  
schließen Postgebühren. — Schluss der Anzeigenannahme vormittags 10 Uhr,  
größere Anzeigen tags zuvor.

Nr. 91

Remberg, Sonnabend, den 7. August 1926

Anzeigen: Petit-Zeile 15, Reklamazeile 40 Pfennig

28. Jahrg

## Sonnabend und Sonntag Freibadefrage für Kinder.

Remberg, den 6. August 1926.  
Der Magistrat.

### Sundengstände

sind unter Angabe der Tatsachen, die für die Ermittlung des  
Besizers erheblich sind, unverzüglich bei der Polizeibehörde  
abzugeben.

Eine private Behandlung der Fundstücke ist  
verboten und strafbar.

Remberg, den 6. August 1926.

Die Polizeiverwaltung.

### Aus der Heimat und dem Reiche.

Remberg, den 6. August 1926.

\* Die Roggenernte 1927 gefördert. Der Kornvertrag  
des Roggens läßt heute nicht nur der Menge nach, sondern  
auch in der Güte sehr zu wünschen übrig. Welsch sind die  
Nehern lidenhaft und nur mit kleinen, vorwiegend Körnern  
besetzt. Teilweise ist das eine Folge der regenreichen Witterung,  
die eine ausdehnende Befruchtung der Ähren ver-  
hindert; teilweise aber auch auf Mangel an Stickstoff zurück-  
zuführen. Ausgesät liefern diese Körner entweder überhaupt  
keine oder nur kaum Pflanzgen, die im Laufe des Winters ein-  
gehen (Schneehimmel). Um dieses „Auswintern“ zu verhüten,  
muß der Roggen in diesem Jahre allgemein vor der Saat ge-  
beizt werden, wenn nicht die ganze Ernte des nächsten Jahres  
gefährdet werden soll.

\* Landbund und Erntedankfestfeier. Die Ernte ist im  
vollen Gange. Schon jetzt lauten zwischen dem Landbund  
und einzelnen Geislichen Vorbereitungen für eine würdige  
Ausgestaltung des Erntedankfestes. Der durch das Hoch-  
wasser Geschädigten soll im Festgottesdienst und in der Feier  
am Erntedankfest besondere Gedacht werden.

\* Antrag auf Fristverlängerung für die Einkommen-  
steuerabgabehilfen 1925. In zahlreichen Fällen sind  
auf Grund der zurzeit ergehenden Einkommensteuerbescheide  
recht erhebliche Einkommensteuerabgabehilfen für 1925,  
und zwar binnen Monatsfrist nach Zustellung des Steuer-  
bescheides zu erbringen. Auf der anderen Seite müssen die  
Einkommensteuerabgabehilfen für das Jahr 1926 geleistet  
werden. Da es bei der gegenwärtigen Geschäftslage in diesen  
Fällen nur sehr schwer möglich sein dürfte, die für die Ab-  
gabehilfen notwendigen Beträge zugleich mit den laufenden  
Steuerabgabehilfen anzubringen, hat der Zentralverband  
des Deutschen Großhandels e. V. Berlin, an das Reichs-  
finanzministerium den Antrag gerichtet, die Finanzämter anzu-  
weisen, in derartigen Fällen im Wege der Stundung oder  
durch Bewilligung von Abgabehilfen den betreffenden Steuer-  
pflichtigen weitgehend entgegenzukommen.

\* Vortrag nur für Frauen. Frauen, Mütter, Töchter!  
Insekt wichtig auch für starke Damen. Die unter diesem  
Titel angeordnete Sonderausstellung für Damen mit Vor-  
führung und Erläuterung durch ärztlich-physiologisch ausgebildete Be-  
reiterinnen über die bewährtesten Hilfsmittel zum Erhalt

und Wiederherstellen der Schönheit, Schöpfung und Gesund-  
heit veranstalten auch in unserem Ort die bekannten Hahle-  
Werke, Leipzig-Süd 32, und zwar: Sonnabend, den 7. August,  
nachm. 3, 5 und 1/2 Uhr im Hotel Palmhaus, Vereins-  
zimmer. Näheres siehe Inserat in der Mittwochsnummer.

\* Auto-Unfall. Am der Wegwischer Straße nahe heute  
ein Schmiedeburger Auto gegen einen Reisbahn und dann  
in den Straßengraben. Die Insassen trugen einige leichtere  
Verletzungen davon. Der Wagen wurde von einem Lastauto  
aus dem Graben herangezogen.

Dranienbaum. Die Schöpfungsidee stiftet sich zum Schützen-  
und Volksfest, welches vom 8.—15. August stattfindet. Der  
herrlich im Walde gelegene Platz wird wieder viel Abwech-  
slung in allen möglichen Belustigungen bieten, jedoch jeder Be-  
sucher auf seine Rechnung kommt. Für Freitag und Sonntag  
abend sind Besichtigungstouren vorgesehen und am Sonntag,  
den 15. August findet eine große Bienenwehrgesellschaft in Original-  
trachten statt, was eine seltene Spektakelmöglichkeit ist.

Deffau, 3. August. Der vereinten Anstrengungen der  
staatlichen Ordnungspolizei, der Technischen Polizei, sowie  
der tatkräftigen Hilfe der Einwohner der angrenzenden preußi-  
schen und anhaltischen Ortsgemeinden gelang es in später Abend-  
stunden, den Dammbruch der Wulde bei Niesau abzubringen,  
und den Strom in sein natürliches Bett zurückzuführen. Gleichwohl  
ist der Schaden, der durch die Übersetzung der  
Wulde entstanden ist, außerordentlich groß.

Falkenberg, 4. Aug. Heute morgen hat sich hier der  
Spargelrennenband Schulz, gegen dessen Raufenführung im Zu-  
sammenhang mit dem Unterjochgang des Kaiserers Werner  
schwere Anschuldbildungen erhoben worden waren, erschossen.  
Die Tat wurde erst entdeckt, als man nach Dienstbeginn  
Schulz vermißte. Er wurde schwerverletzt aufgefunden und ist  
seiner Verletzungen im Laufe des Vormittags erlegen. Die  
Weggründe zu seiner Tat hat er in einem Schreiben nieder-  
gelegt, in dem er sagt, daß die Geschwister der letzten Wochen  
seine Lebenskraft ihm geraubt hätten und er die Art und  
Weise, mit der seine Tätigkeit herangezogen worden sei, nicht  
ertragen könne. Schulz war ein Mann von etwa 40 Jahren  
und war kinderlos verheiratet. Er war nach dem Zeugnis des  
Gemeindevorstandes ein ehrlicher und pflanzlicher Beamter,  
der offenbar ein Opfer der gewissenlosen Beihandlung des  
sächtigen ungetreuen Kaiserers Werner geworden ist.

Wessa (Kreis Wittenberg), 3. August. Dreißig Häuser  
in einem Schornstein. Der höchste Schornstein der ganzen  
industriellen Bauweise ist der jetzt fertiggestellte der im Van  
bedingten Kraftwerke Mitteldeutschland der Wessaer Braun-  
steinwerke. Rund 115 Meter hoch, trägt dieses eindrucksvolle  
industrielle Bauwerk, dicht an der Wapulinie Kohlsart-  
Falkenberg gelegen, weit ins Land. In dem Van waren  
800000 Mauersteine nötig, eine Menge, aus der man rund  
30 Einfamilienhäuser würde herstellen können.

Glittenburg, 3. August. Das Hochwasser der Wulde hat  
einen riesigen Schaden angerichtet. Die Ernte weites Getreide-  
feldes ist fortgespült. Die Flut führte ununterbrochen ge-  
mähtes Getreide vorwärts. Die Landwirtschaft ist wiederum,  
wie schon bei der Generete, vom Hochwasser überaus betroffen.  
Es ist dies auf ein gänzliches Versagen des amtlichen Hoch-  
wasserdienstes, insbesondere im Freistaat Sachsen, zurückzu-  
zuführen. Das Hochwasser ist überhaupt nicht zu den preußischen  
Wuldeorten gemeldet worden, so daß hier eine Warnung der  
Landwirtschaft unterließ. Das Verfallsden der betreffenden

Stellen ist um so größer, weil sie bei dem vorigen Hochwasser,  
das hier in der Wuldenüberwindung die Generete vernichtete, von  
preussischer Seite wiederholt auf ihre Pflicht zu einer zue-  
mässigeren Meldung hingewiesen worden sind. Der Hochwasser-  
meldeamt während der vorigen Wuldenüberwindungen war so  
unbefähigt und fahrlässig, daß er seinen Zweck völlig verfehlte.  
Anstatt die Fehler bei dem neuen Hochwasser zu vermeiden,  
unterließ man jetzt die Meldung ganz.

Leipzig, 3. August. Hier hat der Besizer einer Wäsche-  
Molle die mustächtige Molle erfunden. Wenn die Molle in  
Bewegung gesetzt ist — stettlich natürlich — dann klagt ein  
Gewinnmophon an zu spielen und Leiden, Soden und gefüllte  
Unterlippen werden gelächelt nach dem Rhythmus des sin-  
nerischen Schlägers: „Der Nege hat sein Kind gefressen.“  
Sicherlich eine originelle Art der Randverwertung, die dem  
Erfinder ein „volles Haus“ bringen dürfte.

Röben, 3. Aug. (Feier auf der Rabelsburg.) Die be-  
kannnte Rabelsburg-Gemeinde, eingeleitet in die Ehringer  
Berg-, Burg- und Waldgemeinden, feiert am 26. August ein  
großes Gedächtnisfest auf der Rabelsburg mit beglückender Beleg-  
ung und großem Festkonzert. Den Anlaß zu dieser Feier  
gibt das Gedächtnis an die Entdeckung des bekannten Liebes  
„An der Saale hellen Strande“. Am 28. August wird näm-  
lich 100 Jahre verfließen, an dem der Dichter das in allen  
deutschen Gauen gern genutzte Lied geschaffen hat.

Leutenberg, 4. Aug. (600jähriges Jubiläum.) Auf  
ein 600jähriges Bestehen als Stadt bildet in diesen Tagen das  
Städtchen Leutenberg zurück. Die älteste Urkunde, die Leuten-  
bergs Stadtrecht bezeugt, stammt aus dem Jahre 1326 und  
trägt das Datum 30. Juli. Die Stadträte haben beschlossen,  
von größeren Jubiläumslustern abzusehen, dafür aber als Jubilä-  
umsfeier eine Bahnanfahrt zu planen.

Altenburg, 4. Aug. (Unwetter im Brockengebiet.) Auf  
dem Brocken herrschte während ein furchtbares Unwetter mit  
Sturm, Wirbelwind und Gewitter. Die Wolkenmassen ent-  
wickelten sich mit derartigem Macht, daß binnen einer Viertelstunde  
7,6 Millimeter Regen fielen, das sind 7,6 Liter auf den Qua-  
dratmeter. Die Temperatur ging bis auf 2,8 Grad über Null  
zurück. Im Hainbuche bei Wernigerode wurde an der Tafel  
bis jetzt dem Sylvestershochwasser aus schweren Gewittern  
erichtete Ufermauer in einer Breite von etwa 5 Metern unter-  
spült und vollständig fortgerissen. An den bedrohten Stellen  
mußte die Feuerwehre zur Hilfeleistung eingesetzt werden.

### Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, den 8. August (10. nach Trinitatis).  
Kollekte für die Mission unter Israel und für den Evangelischen  
Presbyterverband für Deutschland.  
1. Remberg.  
Vorn. 1/9 Uhr: Weichte.  
Vorn. 9 Uhr: Gottesdienst mit Feier des heiligen Abendmahls.  
Propst Meyer.  
2. Gommio.  
Vorn. 9 Uhr: Gottesdienst. Pfarrer Krumm.

### Landeskirchliche Gemeinschaft.

Sonnabendabend 8 1/2 Uhr im Bürgeraal

### Bibelstunde.

Sebermann herzlich willkommen.

**Persil** aufgelöst bündig  
Du allein.  
Persil die volle  
Wirkung ein!

Prima frisches  
**Rind-, Hammel- u.  
Schweinefleisch**  
ff. Bockwurst  
und frische Flecke  
empfehlen Ernst Richter

Prima frisches fettes  
**Rind-, Kalb-, Hammel-  
u. Schweinefleisch**  
sowie frische Flecke  
empfehlen Ewald Ballmann

**Einlegegurken**  
verkauft  
F. Wolschen, Waldhaus Nienitz

**Birnen-Verkauf**  
täglich  
Carl Weinbergstraße



Duflig lockeres  
seidenweiches Haar  
durch  
**Schaumpon**  
mit dem schwarzen Kopf  
Das alibewährte Kopfwashpulver

Empfehle prima  
**Rind-, Kalb-, Hammel-  
und Schweinefleisch**  
Kasseler Rippespeer  
frische Sülze  
Div. Aufschnitt  
Kaiserjagdwurst, Mortadella  
Wiener Würstchen  
Bockwurst und Breslauer  
in bekannter Güte  
Richard Krausemann

**ff. neue Keringe**  
wieder eingetroffen  
W. W. Becker

**Feinste Zetttheringe  
saure Gurken**  
empfehlen J. G. Glanbig







— **Malererlei** in 85 Stunden 1000 Porträts. Nach Weisungen Bettmanns, Bettshammerns, Pfeiffers, Metzlauers, Weisungers, Weisungers, ein junger, tüchtiger Maler in Paris den Befehl im Wettkampfe auszuführen. Er beginnt am 10. August in einem Pariser Künstlerlokal mit seinen Zeichnungen, endet am 15. August. Täglich will er 17 Stunden arbeiten. Eine Minute braucht er zum Studium seines Modells, vier Minuten benötigt er zur technischen Ausführung. Die Porträts werden gut ausfallen.

— **Freie Straßenfahrt für Blinde.** Einbürgerung darf sich rühmen, die erste Stadt der Welt zu sein, die allen Blinden lebenslanglich freie Fahrt auf den Straßenbahnen gewährt. Diese Vergünstigung genießen sämtliche Blinde, ganz gleich, ob sie arm oder reich sind. In den Vorstädten von Einbürgerung gibt es große Werkstätten, in denen die Blinden arbeiten. In der ganzen Stadt verstreut. Infolge des Erlasses des Fahrgebühres auf den Straßenbahnen erspart der einzelne Blinde rund sechs Pfund Sterling = 120 Mark jährlich.

— **Die Gühre Doer-Offende beschloffen.** Die Gühre Doer-Offende geriet in das Strichfeuer einer englischen Waffenschmiedewerkstätte, die auf dem Festen von Doer-Offenden in der Nähe der Festung liegt. Die Gühre wurde beschlagnahmt. Eine Dame wurde am Oberkörper verletzt. Ebenso wurde der Sohnlein von einem Geschoss durchbohrt. Unter den Fahrgästen herrschte begrifflich verwirrende Erregung.

— **Gewaltige Moorbrand in Auhland.** Am Kreise Rohnitz wütet in der Umgebung der Eisenbahnstation Wolke seit einer Woche ein Moorbrand, der nur durch starke Regenfälle gestillt werden kann. Vor 30 Jahren dauerte ein ähnlicher Brand den ganzen Sommer und Winter hindurch und wurde erst durch die im Frühjahr eingetretene Ueberschwemmung der Wolke gestillt.

— **Ein vierzehnjähriger Weidwässerer.** Ein Vergehen, das wohl ohne Beispiel in der Kriminalgeschichte ist, hat man in Onsdorf, im schwedischen Bezirk Jönköping, aufgedeckt. Dort hat sich ein vierzehnjähriger Bauernjunge durch falsche Weiderei, die er auf größere und kleinere Beträge ausgeübt hatte, im ganzen etwa 3000 schwedische Kronen zusammen geschwunden. Er schrieb auf die Weiderei die Namen seiner Väter und seines Onkels und legte sie in verschiedenen Banken vor. Drei Monate dauerte es, bis die Fälschungen entdeckt wurden. Der Junge hat das erschwindelte Geld für Vergnügungen ausgegeben, besonders für größere Ausfahrten, zu denen er seine Freunde einlud.

— **Feuer im Pariser Zoo.** In einer Tierausstellung im Pariser Bois de Boulogne brach eine Feuersbrunst aus. Die meisten der vielen Tiere sind in den Flammen umgekommen. Unter anderem sind sämtliche Papageien erschreckt. Den Wärdern der Affen gelang es, unter Lebensgefahr die Käfige ihrer Schützlinge zu öffnen. Die Tiere fielen aber beim Verlassen der Käfige über die Wärdner und Feuerwehreinheiten her und brachten mehreren von ihnen schwere Verwunden bei. Fünfzig Affen sind noch in Freiheit. Man hofft aber, daß der Hunger sie von den Käfigen treiben wird und hat ihnen in die vom Feuer verödeten Käfige Extrapolationen geleistet.

— **In der Kirche wieder lebend geworden.** Ein dramatischer Zwischenfall ereignete sich bei einer Feier in einer Neapolitanischen Kirche. Der Geistliche Alfonso Raffano, der seit längerer Zeit erblindet war, vermerkte plötzlich wieder zu sehen. In einem Gebet dankte er Gott für dieses Zeichen seiner Gnade. Die Gemeinde gratulierte dem Ueberwältigten herzlich.

— **3850 Leibesopfer des amerikanischen Zylons.** Wie aus Jacksonville auf Florida gemeldet wird, sind den letzten Feststellungen zufolge bei dem Zylon, der in der vergangenen Woche die Bahama-Inseln, Florida und benachbarte Gebiete heimlich, 3850 Menschen ins Leben gekommen.

— **Großfeuer in einer Seidenpinnelei.** In der bekannten italienischen Seidenpinnelei Sie de Chantillo zu Vicoa brach infolge Selbstzündung durch die Hitze Feuer im Dampfmagazin aus. Nur der Zufall, daß der Brand rechtzeitig bemerkt wurde, ist es zu danken, daß ein großer Teil des Kapitals, das eine Wert von 150 Millionen repräsentiert, vor der Vernichtung bewahrt wurde. Der Gesamtschaden wird auf 15 Millionen Lire geschätzt.

— **Die Mädchen in Mauerstellungen.** In Nantes ist eine Frau verhaftet worden, die in Werkstätten eines Mann-

nes einen Wald bejagen und dann das Heiß des Ufers angeht hatte. Die Verhaftung begabte infolge der Verletzungsfunktion der Täterin einigen Schwierigkeiten. Dennoch gelang es der Polizei, die Mädchen zu verhaften, die auch ihre Missetat offen eingestanden. Man nimmt an, daß sie nicht ganz Herr ihrer geistigen Kräfte ist.

— **Spielende Kinder** fanden bei Auhfelden in Baden in einem Schutthaufen zwei Handgranaten. Die Granaten explodierten, töteten einen zwölfjährigen Knaben und verletzten drei Kinder schwer.

— **Ein Arbeiter des Lantermers** bei Calau holte seine Mutter, die er lange Zeit nicht gesehen hatte, von der Bahn ab und fuhr neben dem Auto, in dem die Mutter saß, mit dem Rade her. Unterwegs stürzte er, vom Herzschlag getroffen, tot zu Boden. Die Blumen, die er der Mutter mitgebracht hatte, hat man ihm als Kranz auf das Grab gelegt.

— **In Maßschwiz bei Bausen,** wo in letzter Zeit besonders viele Verbrechen vorgekommen waren, wurden acht Personen unter dem Vorwand der Brandstiftung verhaftet. Seit Jahresfrist finden in der Gegend von Bausen insgesamt 35 Personen wegen dieses Verbrechens verhaftet worden.

### Tuberkulosegefahr und ihre Abhütung durch Sport.

Krieg, Nachkriegsverhältnisse und eine mißverständliche Hygiene haben unter uns eine das frühere Maß übersteigende Anzahl Schwächlinge geschäft. Jede Krankheit, jede noch so leichte Infektion findet einen günstigen Boden. Anstellungen, namentlich in den Uebergangszellen, greifen weiter und tiefer um sich.

Die Tuberkulose gefährdet schwächliche Menschen leicht, besonders wenn ihr eine Grippe oder ein noch so leichter Katarrh des Rachens und der Atmungswege das Tor öffnet.

Wie begegnen wir dieser Gefahr?

Das übertriebene Schwitzen oder Frieren durch Überwärmung oder Schaden als Nutzen stiften, findet heute allgemeine Anerkennung. Das unbesonnene Abhärtungsverfühe ebenienigum zum Ziele führen, wo nicht schaden, beobachtet man gleichfalls zur Genüge. Alle Maßnahmen zur Erleichterung eines schwachen Körpers mögen von seiner Leistungsfähigkeit und von seinem Wohlfinden ausgehen und nur diesem entsprechend gesteigert werden. Dies ist das erste Gebot. Zweitens besteht in der Regelmäßigkeit.

Der Frühmorgens behäuflich Körperpflege. Gewöhnlich am Schlaf bei offenem Fenster. Morgens und abends frühstehend in eine kalte Wanne bis kalte Abreibung der Brust, des Brustes — des ganzen Körpers. Bei ausnehmender Abhärtung Uebergehungen und Duschsen (besser als ein kaltes Bad) des Körpers. Dabei Kräftigen und Weichen der Haut, danach gute Abreibung. Atemübungen mit Gymnastik bei geöffnetem Fenster oder auf dem Spatzergang morgens und abends je 10 Minuten. Noch besser auch tagsüber die stündliche Erinnerung an den Nutzen der tiefen Atmung, je es im Beruf, sei es unterwegs.

Mahlzeiten möglichst regelmäßig, ohne Verwechslung. Am Sommer sollen die jungen Gemüts täglich zu ihrem Recht kommen. Aber keine Uebererwärmung; Festhalten bringt keinen Nutzen. Wärdner in Trinken, da viel Getränke den Magen füllen und den Körper aufschwellen.

Kinder gehören ins Freie. Erwachsene mögen sich je nach ihrem Können an Spaziergängen, Spiel und Sport beteiligen.

Man begnüge sich im Anfang mit geringen Leistungen. Tuberkulosegefahrde dürfen sich im Sport nicht erschöpfen, deshalb halten viele die Beteiligung Lungenstärker an Sportarten wie Fußball und Hockey nicht für vorteilhaft. Auch sportmäßiges Rudern belastet die Lungen reichlich. Nachfahren sollte man aufpassen zu den Leibesübungen zu ziehen. Diese einseitige Körperarbeit auf der Landstraße in umgebender Pflanzung kommt für Tuberkulosegefahrde ebenfalls gar nicht in Betracht. Die meisten Patienten spielen sowie Segeln, Wandern, Schwimmen, tragen dagegen fast insgesamt ungeschädigt zur körperlichen Erleichterung, zur Stärkung der Lungen und zur Ausrottung der Tuberkulose bei.

und Wahrheiten werden oft weggenommen, aber manchmal bleibt doch ein Korn davon jenen und fällt auf guten Boden, wie der Baum aus seinen Samen über das dürre Land hintritt. Irgend ein Körndchen wurzelt doch wieder und treibt dann wieder einen jungen Baum.

„Wirt, mir noch einen Schnaps,“ sagte Tobias, „der Waldläufer holt mir zu weit und moralisch aus.“

„Mir auch noch einen!“ rief Anstler, den der Wunsch mit seinem Ernst zu amüsieren hing. Bartold nahm seine Notiz von der Unterbrechung.

„Siehst du,“ fuhr er fort, „wenn du einen einzelnen Baum da draußen stehen siehst, so denkst du wohl — wenn du überhaupt je etwas dachtest — das sei ein lebloses, totes Ding, was da steht, und allerdings kann sich's nicht von der Stelle bewegen, es muß am Boden haften, wo unser Herrgott es hingepflanzt hat. Aber in ihm lebt's und wirt und schaffst und treibt und wachst, reißt die Arme nach dem Himmel empor, von dort her Licht und Regen zu fangen, und hält sich mit den Wurzeln fest im Boden fest, um vom Winde nur gerüttelt, nicht aber gemorjen zu werden. Mehr im Leben tut auch nicht einmal der Mensch, nur auf ein wenig andere, sogar nicht immer so erfolgreiche Art. Der Baum ist aber nicht tot, er lebt — er lebt und atmet, wie ein jedes Tier, wenn sich ihm auch die Brust dabei nicht heben kann; aber durch seine Poren zieht der Lebenssaft, zieht Luft und Feuchtigkeit, was er zum Leben braucht, und wirt ihm das genommen und er sterben. Nimm nur die Art und hau in einem Stamm hinein, und sieh, ob er nicht kitzelt, wenn auch kein Wind nicht raschweht wie bei uns. Langsam tropft es zu Boden, und wenn die Wunden ausgeheilt hat, vernarrt sie wieder, wie bei dem Menschen. Sieh nur einen gefälligen Baum dir an, aber nicht, wie es die meisten Menschen tun, die bei einem solchen Baume immer gleich berechnen, wie viel Klaster C-felle oder wie viel Ellen Nutzholz er geben kann. Sieh ihn an, wie er als Leide dallest, denn es gibt ebenogut Baum- wie Menschenleihen — sieh, wie die Rinde abstricht, ihre gesunde, frische Farbe verliert und faßl und erdarben wird, und die Blätter welken und dorren, die Zweige eintrudeln

### Bemischtes.

— **Die größte deutsche Blindenbücherei.** Die Zentralbibliothek für Blinde in Hamburg ist, wenn auch die nicht älteste überhaupt, so doch die größte größere Stills und steht heute mit 27 868 Bänden an der Spitze der deutschen Punktschrift-Bibliotheken. Insbesondere enthält sie die reichhaltigste Sammlung von fremdsprachlichen Werken und Büchern. Von 100 Bänden des verstorbenen Reichs sind im letzten Jahre von 2012 Lesern aus allen Teilen des Deutschen Reiches und auch aus dem Ausland entliehen worden. Außerdem wurden von einer ganzen Reihe von Anstalten für Blinde Werke aus der Hamburger Bücherei zur Benutzung durch ihre Zöglinge und Insassen bezogen. Der Bücher- und Notenbestand der Bibliothek belief sich am Ende des letzten Geschäftsjahres auf 27 868 Bände. Nur Waffeln und eine verhältnismäßig kleine Anzahl an Büchern ist von den Blindendruckereien käuflich zu beziehen. Die meisten wissenschaftlichen und belletristischen Bücher müssen mühsam handschriftlich hergestellt und natürlich sorgfältig fortgerichtet werden. Leider ist die Zahl der freiwilligen Mitarbeiter infolge der wirtschaftlichen Verhältnisse zurückgegangen. Die Bibliotheksleitung hofft bei der unaußerordentlich notwendigen Erweiterung eines Grundstückes auf die Unterstützung des Reiches und des Hamburger Staates. Aber gewisse kaufliche Veränderungen, die nötig sein werden, die ganze Einrichtung, der Umzug erfordert außerdem einen Aufwand von Geldmitteln, welchen die Bibliothek ohne die tatkräftige Mithilfe aller Blindenfreunde nicht zu leisten imstande ist. Was darum jeder, der sich für die Arbeit der Blindenbücherei interessiert, es als seine Pflicht erachtet, ihr tatkräftig zu helfen!

— **Flughäfen im Atlantik.** In Philadelphia haben einige amerikanische Militärexperten einen Plan zu fördern, der höchst phantastisch klingt. Es soll nämlich noch im Frühherbst dieses Jahres, spätestens aber im Jahre 1927 eine direkte Luftlinie zwischen Atlantic City, dem bekanntesten Seebad bei Philadelphia, und der englischen Küste in der Gegend von Cornwall errichtet werden. Im Atlantischen Ozean würden dem Projekt gemäß drei oder vier riesige Flotten verankert werden, die den Charakter von Flughäfen tragen sollen, also mit Hangars, Werkstätten, Hotels, Restaurants usw. ausgestattet sein würden. Im Winter soll der Betrieb auf dieser Luftlinie eingestellt werden. Im Oktober würden die als Fluglotsen dienenden Kistenflotten weggeschleppt werden und bis gegen Mai in irgendeinem Hafen überwintern.

— **Das Aufsteigen des Karstoffkessels** bildet eine ernste Gefahr für unsere Kartoffelfelder. Wenn es nicht gelingt, den Schwäbeler sofort nach seinem beobachteten Einbruch zu vertilgen, ist seine dauernde Einbürgerung kaum abwendbar, was für die Ernteerträge eine starke Herabminderung bedeuten würde. Die Gefahr einer Einschleppung aus dem Auslandgebiet der Gironde liegt recht nahe. Darum ist es Pflicht, Nachforschungen über das Aufsteigen dieses Schädlings unermüdet der Ortspolizeibehörde oder der Gemeindebehörde zur Anzeige zu bringen. Nur dann kann eine wirksame Bekämpfung stattfinden. Nach der Polizeiverordnung des Ministers für Landwirtschaft vom 2. August 1924 ist jeder Anbauberechtignte eines Grundstücks oder dessen Stellvertreter zu einer solchen Anzeige verpflichtet.

### Für Geist und Gemüt.

— **Im die haben.**

Es will mich oftmals gegen sie verbißern, und manche Träne kommt, den Blick zu seuchen, Geh ich, wie sie den Ernst, die Treue scheuchten, Und ihres Herzens jede Kraft zersplittern. Sie reden von durchschämten Ungewittern, Und laßn doch kaum ein fernes Weiterleuchten; Was ihnen Lebenslust und Liebe dächten, Ein hohles Nachwerk war's von Tand und Fittlern. Doch sel's die Liebe, die nur halb empfunden, Reigt auch nur halben Kummer im Entfalten, Und bringt nur leichte, bald vernarbte Wunden — Und habes Glück — wie wollt' ich darum klagen? Die halb gelüßt, sind auch in selgen Stunden Zu schwach, zu feig, um ganzes Glück zu tragen!

— **Erlebe Lange.**

## Der Kunststreiter.

— **Von Friedrich Gerhards.**

42

„Ich habe ein paar Ellen für Fischottern gelegt,“ sagte der Fortwärt, „nimm dich in acht, Tobias, wenn du unter dem Wehr etwa herumtrüben löstest — in der Mühle hab' ich es auch schon gesagt — du könnest sonst einmal einen von beiden alten Hinterläsen unterlebens in einen Schwannhals hinein bekommen, und die Dinger spazien eben nicht.“

„Ich habe nichts unten am Wehr zu suchen,“ sagte Tobias, die Fährerlei ist vorbei, und bei dem Wehr geht ich außerdem nicht raus. Du wirst aber auch was Rechtes angucken. Das du's nur nicht fast kriegst, die Eisen anzustellen und in dem kalten Wasser herumzupatschen; es geht dir doch keine Otter hinten.“

„Kann man nicht wissen,“ meinte der Fortwärt, „und gearbeitet muß doch sein. So bequeme wir du können wir's nicht alle haben. Herr Wirt, einen Bittren!“

„Hol's der Teufel, mir auch einen!“ sagte Mähler, „mit dem kalten Bier verschwimmt man sich nur den Magen.“

„Ich habe auch nichts dagegen,“ rief Tobias ein, „bei der Kälte draußen kann man schon was Warmes im Leibe vertragen. Ich begreife nur nicht, wie du im Winter und Sommer Freunde daran finden kannst, draußen im Walde herumzutreiben. Aus den Wasserstellen kommt du im Leben nicht heraus — ich glaube, du schiffst dich.“

„Rational! rational!“ rief er, „schiffe der alte Mann, aber ich will dir etwas sagen, Tobias; wem's nicht gegeben ist, der kann auch im Walde keine Freunde finden, wo wie du und deinesgleichen, die eben nur Wünsche und Räume drin haben.“

„Na siehst du was anderes drin?“ sagte Tobias.

„Allerdings zu ich das,“ erwiderte der alte Mann und wurde auf einmal dabei ganz ernst, „ich fast feierlich, und wenn ich dir auch das fest sage, Tobias, wirst du mich doch nicht verstehen. Aber das schadet auch nichts — gute Reden

— und langsam geht er zur Erde zurück, von der er kam, wie der Mensch, andere, leinsegleichen, Raum zu geben. Und das ist nur der einzelne Baum, nun aber steht die Mühle, steht den Wald, wo einer dem andern die Hand hinüberreicht; steht ihn, wenn er sich abends die Sternendecke über den Kopf zieht und duselt und träumt, und leise rauschend der Atem des Herrn durch seine Wipfel fährt; steht ihn, wenn er morgens erwacht, mit toter verklärtem Gesicht der Sonne entgegensteht, und all die tausend Sänge hebt und pflegt, die mit der Morgenröthe dem Arbeiter ihre Danklieder entgegenbringen. steht ihn am Tage, wie er die Arme schüßend über die Erde breitet, den heißen Sonnenstrahlen zu wehren, seine Quellen und tiefsten Rinder, die Blumen, zu erreichen und auszutrocknen; steht ihn, wie ihm am Abend spät der helle Schnee von der vielen Mitternacht an der Stirn steht und in Millionen Tropfen von den Wärdern funkt. steht ihn im Sommer in seiner Kleiderpracht, im Winter, wenn er sich fest eingepfählt hat in seine warmen Schneefelder — steht ihn, wenn ihr wollt, aber er bleibt immer schön und hoch und hehr, ein Tempel des Herrn, den er sich selber aufbaut.“

Bartold hätte sich für seine jähmürrischen Gedanken keine unglücklicheren und unpassenderen Zuhörer wählen können, und wenn er ein Jahr danach gelüßt hätte, es oben die beiden alten Burschen mit dem Wirt, wie er die Arme mit offenem Munde hinter sich hand. Auf Tobias Gesicht lag, solange der alte Mann sprach, ein breites Grinsen, und die rotgeränderten feuchten Augen winkerten nur manchmal mit einem vernehmlich sein jollenden Lächeln nach dem „Schwiegerwatter“ hinüber. Mähler innerwärts lag mit fast bis in die Haare hinaufgezogenen Augenbrauen, die Einstichle zwischen den Knien und beide Ellbogen darauf gelegt, hielt vor dem alten Fortwärt, und über sein Gesicht zunkte und zerte es dabei so wunderbar, daß Tobias zuletzt gar nicht mehr auf die Worte achtete, sondern nur ganz erstaunt in die wunderbar veränderliche Physiognomie des „Schwiegerwatters“ läuete.

(Fortsetzung folgt.)



# Fahrrad-Hoffmann

Spezialgeschäft für

## Radsport

✠ **Michel-Britetts** ✠  
**Thomasmehl :: Kali :: Kainit**  
 sowie sämtliche  
**Banartikel und Futtermittel**  
 hat am Lager  
**Alb. Quilitzsch Nachf.**  
**Fliegenfänger**

wieder eingetroffen bei **Richard Arnold.**

**Billiger Gurkenverkauf**  
 Treffs **Sonabend** abend 6 Uhr  
 vor Glasermeister Befehl mit einem  
 Wagen prima frische sehr wohlgeschmecken-  
 de Salat- und Einlegegurken  
 ein. Bestellungen nimmt Glasermeister  
 Befehl entgegen.

**Bohnen, Weiß-, Rot-  
 und Wirsingfohl  
 Zwiebeln, Kohlrabi  
 Gurken**  
 empfiehlt billigst

**Hermann Lene**  
 Wittenberger Neumarkt 6

**Prima Roggenkleie  
 Sojafschrot Imperial  
 Kofostudgen  
 Weizenmehl  
 Trockenhefe  
 Fischmehl  
 Maisklemppe  
 Mais  
 Hafer**

**Diamant-Weizenmehl  
 Dachpappe**  
 habe ständig am Lager.  
**Aufträge auch gegen Getreide**  
**Wilh. Felguer, Tel. 279**

**Trockenschnitzel**  
 treffen nächste Woche auf Bahnhof  
 Kemberg ein. Bestellungen werden  
 noch angenommen.  
**Ländl. Spar- und Darlehnskasse**  
 Kemberg e. G. m. b. H.  
 Der Vorstand

**Erntekranz-Schleifen**  
 empfiehlt  
 in reicher Auswahl  
**Richard Arnold**

# Schützenhaus - Lichtspiele

Sonntag abend — punkt halb 9 Uhr

Der große amerikanische Sensationsfilm. Das Tagesgespräch von Berlin  
 Das Wunder unter den vierbeinigen Freunden der Menschen.

## RinTinTin, der Wunderhund

Der Hund von Karibu

Gewaltiges Drama aus den Schneebergen Alaskas.

**6 Akte** Wer ist Rintintin und woher stammt dieses Wundertier? Woher der sonderbare Name? In einem verlassenen deutschen Schützengraben 1917 in Nordfrankreich fanden kanadische Soldaten einen ganz jungen Schäferhund, der traurig die Leiche seines Herrn, eines gefallenen deutschen Kriegers bewachte. Die Kanadier nahmen das Tier mit nach Amerika, wo es heranwuchs und berühmt wurde. **Rintintin** bildete Wochen und Monate lang das Tagesgespräch in Berlin. Seine fabelhafte Dressur und seine unerhörte Intelligenz als Springer und Kämpfer lösten allabendlich Stürme der Begeisterung bei seinen nach tausenden zählenden Freunden aus; kurz ein Wundertier. Nicht nur Kinofreunde, nein auch Kinofeinde sollen und müssen dieses Tier bewundern.

Hierzu: Der tolle lustige Schlagler

## Der Meisterspringer von Kürnberg

Zum Totlachen, alles auf Schneeschuhen

## Nachmittags 3 Uhr: Kindervorstellung

Kinder 20 Pf. Erwachsene: 1. Platz 80 Pf., 2. Platz 60 Pf.

## Eine Landwirtschaft

16 Morgen, ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Wo lagt die Geschäftsstelle d. W.

## Karbolineum

prima Oelware  
 zum Streichen wieder eingetroffen  
**W. Dahms**

## Wiesen-Heu

in gut geernteten Qualitäten offeriert in Ladungen nach allen Stationen bei sehr günstigen Zahlungsbedingungen

## Ernst Hoening

Nachuntergroßhandlung  
 Gera, Fernruf 251

## Mädchen,

welches in der Landwirtschaft erfordern ist, sofort gesucht!

Bevancree Thieme



## Männer-Turn-Verein

Morgen Sonabend abend  
 1/9 Uhr

## Versammlung

Um vollständiges Erscheinen bittet  
 Der Vorstand

## Krieger-Verein

Kriegsbeschädigten- und Hinterbliebenen-Gruppe

Sonntag, den 8. August, Ausfahrt nach Pabitzhaus. Abfahrt 11 Uhr  
 Bahnhof Kemberg. Gieselerstr.



## „Zur goldenen Weintraube“

Sonntag, den 8. August, von nachmittags 5 Uhr an

## allgemeiner Ball

Flotte Blasmusik

Fr. Pinkert, R. Sünde

Es laden freundlichst ein

## „Zum Weinberg“

Sonntag, von nachm. 3 Uhr ab

Gr. Dahn - Ausstellungen

ff. Kaffee und Kuchen

Bahnhofswirtschaft Reuden

Sonntag, den 8. August

## Erntefest

wozu freundlichst einladet

R. Dammehayn

## Grüner Berg

bei Bergwitz

Sonntag und Montag, den 8. und 9. August

## Erntefest

wozu freundlichst einladet

Fr. Meyer

## Lubast

Sonntag, den 8. August von abends 7 Uhr an

## Allgem. Ball

wozu freundl. eial. W. Schönheit

## Uthausen

Sonntag, den 8. August, von abends 7 Uhr an

## Tanzmusik

im neurenovierten Saale

Es ladet freundl. ein Braunsdorf

## Gustav Rosenthal, Kemberg

Getreide-, Saaten-, Futter-, Dünger-Grosshandlung

**Kainit** **Kali**  
**Thomasmehl** **Superphosphat**

## Physiolog. Chemiker Harry Siebner

Vertreter der giftfreien Heilmethoden  
**Kemberg, Anhalterstrasse 7 b**

Sprechstunden: Jeden Dienstag 10 bis 3 Uhr.

Biochemie Homöopathie Urinuntersuchungen

## Lieglaubeu sparsam zu sein

in der Tat sind Sie es nicht! Dann wer sein Geld zu Hause zinslos liegen lässt, schutzlos jeder Gefahr ausgesetzt, geht leichtsinnig mit seinem „Ersparpartum“ um! Nehmen Sie sich ein Konto bei uns, auch der kleinste Betrag wird sicher angelegt!

## Stadtparkasse Kemberg

täglich von 8 bis 12 Uhr geöffnet.

# Die beliebte Stimmungs-Kapelle

der Rottaer Jugend

spielt nächsten Sonntag, den 8. August, ab 4 Uhr wieder bei Gustav Jahn in Rotta.

Grosser Jubel und Trubel bei den rauschenden Klängen der herrlichen Musik.

Starkbesetzte Blaskapelle!

Alle kommen!

Redaktion, Druck und Verlag: Richard Arnold :: Kemberg (Bez. Halle a. Saale) — Fernsprecher Nr. 203